

Grätzelpost

Nachrichten aus der Alservorstadt & dem Alsergrund • 1. Quartal 12



Lebensqualität in der Alservorstadt

Die Bedürfnisse der verschiedenen VerkehrsteilnehmerInnen an den öffentlichen Raum sind sehr unterschiedlich. Sie zeigen sich in der Fläche die ihnen Gruppen zur Verfügung gestellt wird.

von Michael Klug

In Stadtgebieten ist öffentliche Fläche ein knappes und wertvolles Gut. Die Verkehrspolitik entscheidet, wem welcher Teil davon



zusteht. Und hier gibt es Veränderungen: Während in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts immer mehr Raum für den Autoverkehr reserviert wurde, ist in der jüngeren Gegenwart ein Umdenken festzustellen. Die negativen Auswirkungen des überzogenen Motorisierungsglaubens wurden erkannt und öffentliche Fläche wird vermehrt dem nicht motorisierten Verkehr zurückgegeben.

Der neunte Bezirk ist aufgrund seiner Größe, Zentralität und der damit verbundenen guten Erreichbarkeit der wichtigsten Ziele besonders für diese Entwicklung geeignet. In der Alservorstadt kann man das anhand der Umgestaltung des Zimmermannplatzes sehr gut beobachten.

Der Platz war nach dem Wegfall des Marktes nicht mehr attraktiv. Ein Großteil des öffentlichen Raumes stand dem Autoverkehr zur Ver-

fügung (Parkstreifen und Fahrbahnen). Die FußgängerInnen bemühten sich redlich den Kreuzungsbereich konfliktfrei zu queren und

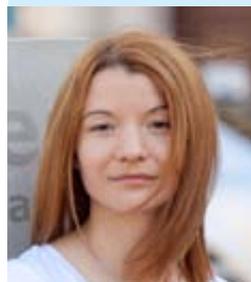
versuchten, so schnell wie möglich vom Platz weg zu kommen.

Die Umgestaltung des Platzes bedeutete zwar den Wegfall von vielen Parkplätzen an der Oberfläche, doch der gewonnene Raum wurde zu einer größeren und schöneren Aufenthaltsfläche

umgestaltet. Und siehe da, der Ort füllt sich allmählich mit Leben. Die Spielgeräte und Sitzgelegenheiten werden genutzt und das Überqueren des Platzes fällt leichter. Auch der offene Bücherschrank trägt zur vermehrten Nutzung des Platzes bei. Vielleicht wird in naher Zukunft aufgrund der höheren „KundInnenfrequenz“ auch das eine oder andere leerstehende Geschäftslokal wiederbelebt.

In den nächsten Jahren wird mit der Öffnung zweier Parks in der Alservorstadt der nächste Schritt gesetzt. Vom Zimmermannplatz wird es dann möglich sein, größtenteils abseits des Autoverkehrs zum Alten AKH zu spazieren. Die spürbare Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum bedeutet mehr Lebensqualität für die BewohnerInnen dieses Viertels. Und ein Viertel, in dem man gerne spaziert, behält seine Vitalität und seinen Charakter.

Demokratie im Grätzeln



In Wien vertritt der Gemeinderat die politischen Interessen der BürgerInnen. Doch auch auf lokaler Ebene ist für Mitbestimmung gesorgt: Ihre Bezirksvertretung setzt sich für Sie ein. Martina Malyar (SPÖ) ist die Bezirksvorsteherin am Alsergrund.

Für die 40.000 EinwohnerInnen des neunten Bezirks wäre eine Ansprechpartnerin natürlich zu wenig. Darum stehen der Bezirksvorsteherin die 40 BezirksrätInnen am Alsergrund zur Seite. Die BezirksrätInnen sind AnsprechpartnerInnen für einen Bezirksteil. Wir sind also ihr lokaler und leicht zugänglicher Kontakt zur Politik.

Ich bin als Bezirksrätin Ihre Anlaufstelle in der „Alservorstadt“, also zwischen dem alten AKH und dem Gürtel. Sie können sich mit allen lokalen Angelegenheiten an mich wenden, etwa bei unübersichtlichen Verkehrskonstellationen, bei Wünschen zur Begrünung, bei Interesse an der Errichtung von Hundezonen oder bei der Vermittlung im Falle von Nachbarschaftsstreitigkeiten und Problemen mit Geschäftslokalen.

Auf telefonische Vereinbarung freue ich mich Sie persönlich in meiner Sprechstunde kennen zu lernen. Kontaktieren Sie mich gerne unter 0676 322 79 91 oder per E-Mail miriam.leitner@reflex.at. Darüber hinaus bin ich als Ärztin in der Bezirksvertretung für den Bereich Gesundheit zuständig und es ist mir wichtig Gesundheitsinitiativen im Bezirk fördern. Mehr Infos dazu finden Sie in der Rubrik „Termine“ auf der Rückseite. Ihre demokratische Vertretung im Grätzeln ist für Sie da!

Dr.ⁱⁿ Miriam Leitner ist Ärztin am AKH, Bezirksrätin am Alsergrund und Ansprechpartnerin für das Alservorstadtgrätzeln (zwischen der Spitalgasse und dem Gürtel).



Das Ende des kleinen Glücksspiels- und wie geht es weiter?

Am 14. September 2011 haben die Verantwortlichen der Wiener Stadtregierung einen mutigen und richtigen Entschluss getroffen.

von Michael Heiling

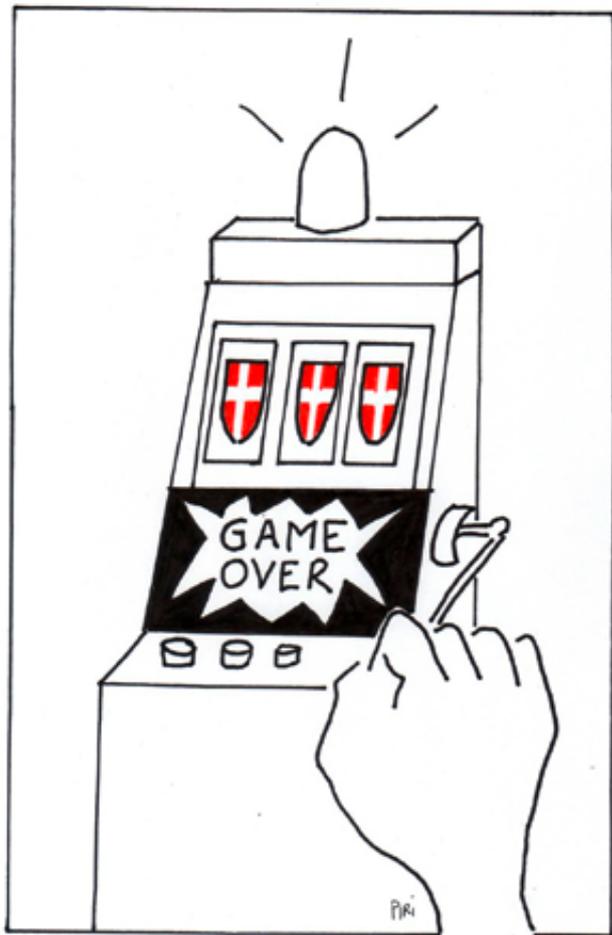
Dem Automatenglücksspiel wird in Wien die gesetzliche Basis entzogen. Die derzeitige Regelung wird auslaufen, danach wird es nicht mehr möglich sein, außerhalb von Casinos

ebenfalls bundesgesetzlich geregelt sind. Davon gibt es in Wien derzeit keine – und wenn man den Lotterie-Vorständen Glauben schenken darf, wird es auch in Zukunft keine geben. Jener Automatentyp, der uns in Wien in allen Bezirken fast täglich ins Auge sticht, ist der dritte: So genannte „Landesauspielungen mit Glücksspielautomaten“ (auch: „kleines Glücksspiel“ genannt), die in Automatensalons und Einzelaufstellungen (also z.B. in Beisl und Wettlokalen) organisiert sind. Über diese Aufstellungen kann das Land – innerhalb bestimmter Höchstgrenzen – selbst entscheiden.

Der weitere Weg

Der Beschluss der Wiener Stadtregierung bezieht sich auf die dritte Gruppe. Ab 2015 wird es nicht mehr möglich sein, solche Automaten legal aufzustellen oder deren Aufstellung zu verlängern. Damit werden diese Automaten – von denen übrigens auch mit Abstand die höchste Suchtgefahr ausgeht – aus dem Stadtbild verschwinden. Es ist zu erwarten, dass die Glücksspielindustrie nichts unversucht lassen wird, um diesen Beschluss zu torpedieren oder juristisch-„kreativ“ zu umgehen. Mit der Entscheidung

der Stadtregierung wurde jedoch der richtige Weg eingeschlagen. Jetzt gilt es diesen auch allen Widrigkeiten zum Trotz zu Ende zu bestreiten. Um dieses Ziel zu erreichen, werden alle Kräfte in der Wiener Sozialdemokratie gefragt sein.



Spielautomaten legal aufzustellen. Die Stadt Wien hat damit ihren Entscheidungsrahmen voll ausgeschöpft. Doch was bedeutet das konkret?

Die drei Automatentypen

Derzeit wird in einem komplizierten Regelwerk – einer Mischung aus Bundes- und Landesgesetzen – geregelt, welche Arten des Glücksspiels erlaubt sind. Das Automaten-glücksspiel gibt es in Wien derzeit in drei Formen. Erstens ist es möglich in Casinos an Automaten zu spielen. Hier sind bundesweit 15 Standorte vorgesehen, über die Vergabe entscheidet das Finanzministerium. Derzeit gibt es Wien nur ein Casino, und zwar jenes in der Kärntner Straße.

Darüber hinaus gibt es so genannte „Video-Lotterie-Terminal-Outlets“ die von den Österreichischen Lotterien betrieben werden und

Glücksspiel bundesweit verbieten!



Im September 2011 hat die Wiener Stadtregierung beschlossen, die Lizenzen für das kleine Glücksspiel auslaufen zu lassen. Damit hat die Stadt alles getan

was im Rahmen ihrer Möglichkeiten liegt, um das kleine Glücksspiel zu verbieten.

Trotzdem gibt es noch eine Reihe von Problemen. Erstens sind nicht alle Formen kleinen Glücksspiels verboten, weil die Stadt Wien nicht auf alle Automatentypen Einfluss hat (siehe Artikel nebenan). Zweitens können SpielerInnen in das angrenzende Niederösterreich ausweichen. Das Glücksspiel kann man in Österreich nur mit einem bundesweiten Verbot in den Griff bekommen. Das Ziel der SPÖ Alsergrund ist es, dass das kleine Glücksspiel bundesweit nur noch in Casinos erlaubt ist und somit die Anzahl der Spielsüchtigen dauerhaft sinkt. Die Anzahl an Casinostandorten ist überschaubar. Die Ausweispflicht und die Bekleidungs-vorschriften garantieren, dass der Jugendschutz eingehalten wird und darüber hinaus psychologische Hürden bestehen, die beim Beisl ums Eck nicht gegeben sind.

Die SPÖ Alsergrund wird sich am Bundesparteitag der SPÖ im Sommer dafür einsetzen, dass das bundesweite Glücksspielverbot zur Parteilinie der SPÖ wird. Die Glücksspielindustrie – allen voran der Konzern Novomatic – werden im Vorfeld alles unternehmen, um für ihre Interessen zu lobbyieren. Eine Reihe von Anzeigschaltungen in österreichischen Medien zeigt jetzt schon, dass sich der Konzern für das Jahr 2012 rüstet. In Wirklichkeit sind es die Spielsüchtigen Österreichs, die diese Anzeigen mit ihrem verspielten Geld finanziert haben. Wir hoffen darauf, dass die glasklaren Argumente gegen das kleine Glücksspiel in der SPÖ schwerer wiegen, als die Zeitungsinsere und die interessensgeleiteten Argumente der Glücksspielindustrie.

Niki Kowall ist Sektionsvorsitzender der SPÖ im Alservorstadt-Grätzel.

Anlaufstellen bei Problemen:

Spielsuchthilfe

www.spielsuchthilfe.at

01 544 13 57

Siebenbrunnengasse 21/DG, 1050 Wien

SchuldnerInnenberatung Wien

www.schuldnerberatung-wien.at

01 330 87 35

Döblerhofstraße 8, 1030 Wien

Verkehrsplanung als Politik des Machbaren

Der Vorsitzende der Verkehrs- und Bezirksentwicklungskommission Alsergrund, Christian Kaizar über Verkehr im gten, und persönliches.

Wir treffen uns in einem Cafe vor einer Sitzung im Rathaus. Bei einem Frühstück mit Kaffee und Buttersemmel plaudern wir über die Verkehrspolitik am Alsergrund.

Grätzelpost: Christian, wie sind deine Prioritäten für den Verkehr im Alsergrund aufgeteilt?

Christian Kaizar: für mich kommen die FußgängerInnen vor dem öffentlichen Verkehr und dem Individualverkehr. Beim Individualverkehr ist dem Radverkehr gegenüber dem Autoverkehr der Vorrang zu geben. Für mich ist es auch sehr wichtig, den „schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen“, also Älteren, Kindern und mobilitätseingeschränkte Personen mehr Sicherheit zu geben.

Grätzelpost: Wie äußert sich diese Philosophie am Alsergrund?

Christian Kaizar: Mir sind vor allem mehr eigene Flächen für FußgängerInnen wichtig. Um die Unfallgefahr zu senken, ist im Stadtgebiet auch eine Geschwindigkeitsreduktion der Fahrzeuge wichtig. Das kann durch Fahrbahneinengungen oder durch Anrampungen erfolgen, die dann gleichzeitig barrierefreie Querungen für FußgängerInnen sicherstellen. Außerdem haben wir den neunten Bezirk fast flächendeckend – mit der Ausnahme von hochrangigen Straßen – zur Tempo-30-Zone erklärt.

Grätzelpost: Stichwort FußgängerInnen. Wie schaut es mit den Planungen zum „Grünen Weg“ in der Alser Vorstadt aus?

Christian Kaizar: (seufzt) Das ist eine lange Geschichte. Der „Grüne Weg“ wird eine Fußverbindung großteils abseits vom Autoverkehr, zwischen Zimmermannplatz und Altem AKH darstellen. Die neu angelegten Grünflächen Gerda-Matejka-Felden-Park (ÖBB Park samt Vorfeld Volksschule) und der Viktor-Frankl-Park (Park in der Polyklinik) werden dadurch verbunden. Der Viktor-Frankl-Park wird 2012 fertig, beim früheren ÖBB Park wird sich die Fertigstellung leider noch bis 2014 verzögern. Ziel ist es eine „stressfreie“ FußgängerInnenverbindung quer durch den Bezirk zu schaffen.

Grätzelpost: Schon vor der Regierungsbeteiligung der Grünen in Wien war das Thema Rad-

fahren heiß diskutiert. Wie ist dein Zugang zu diesem Thema?

Christian Kaizar: Das Fahrrad ist ein Fahrzeug und gehört auf die Fahrbahn. Gehsteigradlerei ist mir zuwider. Zwei für die Alservorstadt relevante Radverkehrsanlagen – Lückenschluss Spitalgasse und Alserstra-

» Für mich ist es auch sehr wichtig, den „schwächeren VerkehrsteilnehmerInnen“, also Älteren, Kindern und mobilitätseingeschränkte Personen mehr Sicherheit zu geben. «

ße – sind leider noch nicht realisiert und warten im Stadtratsbüro noch auf eine Entscheidung.

Grätzelpost: Mit freiem Auge sichtbar sind die unzähligen Radbügel, die in letzter Zeit im Bezirk aufgestellt wurden. Was sind deine Erfahrungen damit?

Christian Kaizar: Ja, deine Beobachtung stimmt, wir haben in den letzten Jahren etwa 1000 Fahrradbügel errichtet, wenn am Gehsteig genügend Platz ist. Wenn weniger als zwei Meter Durchgangsbreite übrigbleiben würde, wurden sie in die Parkspur gestellt. Allerdings wurden inzwischen auch mehr als 100 nicht genutzte Bügel wieder entfernt.

Grätzelpost: Für einiges Aufsehen hat dein Wechsel von den Grünen zur SPÖ gesorgt. Waren dafür auch verkehrspolitische Gründe verantwortlich?

Christian Kaizar: Diese oder ähnliche Fra-

ge höre ich öfters. Ich bin 1991 zu den Grünen gekommen weil ich mich sehr über den fremdenfeindlichen Wahlkampf der ÖVP (die stellte damals den Bezirksvorsteher) geärgert habe. Gerade mit Martina Malyar und der SPÖ habe ich immer sehr gut zusammengearbeitet und interessante Projekte erfolgreich umsetzen können.

Mir sind konkrete Vorhaben wichtiger als das Verfolgen von verkehrspolitischen Phantasien, die realpolitisch nicht umsetzbar sind. Diese Politik des Machbaren ist bei den Bezirksgrünen auf immer größeren Widerstand gestoßen und führte schließlich zum Bruch.

Grätzelpost: Wie üblich unsere letzte Frage: deine Lieblingsorte im Bezirk?

Christian Kaizar: das alte AKH und das Stomach (Restaurant in der Seegasse).

Christian Kaizar, geb. am 11.01.1969 ist Zivil-



techniker und hat sich seit seinen Jugendjahren aktiv in der Pfarre Lichtental und im Kolpingwerk engagiert. Seit 1991 ist er Bezirksrat mit dem Schwerpunkt Verkehrspolitik. Nach der letzten Wahl im Oktober 2010 ist er von den Grünen zur SPÖ gewechselt.

„ggg“ Grund genug gemeinsam gesund zu bleiben“

Die Gesundheitsgruppe der SPÖ Alsergrund besteht seit einem Jahr und veranstaltet regelmäßige Vorträge zum Thema Gesundheit, Ernährung und Sport. So wurde z.B. im September über ganzheitliche Medizin oder im Dezember über Vorsorgemedizin vorgetragen; im Februar wurde mit ErnährungsexpertInnen gemeinsam eingekauft um zu sehen, welche versteckten Inhaltsstoffe in Produkten vorhanden sind, auf was bei welchen Produkten zu achten ist, oder welches Preis-Leistungs-Verhältnis für ein bestimmtes Produkt das Beste ist. Das Programm für die kommenden Monate umfasst Vorträge zur Herzgesundheit und Gender Medicine.

Außerdem treffen sich die aktiven TeilnehmerInnen regelmäßig einmal die Woche um gemeinsam am Donaukanal zu walken. Treffpunkt ist jeweils pünktlich um 18:30 an der U-Bahnstation U4 Roßauer Lände. Alle InteressentInnen sowohl für die Vorträge als auch für die Walkinggruppe sind jederzeit herzlich willkommen! Anmeldung ist keine erforderlich- Termine für Walking und Vorträge sind in der Terminlistenübersicht zu finden.



Zeitreise Alservorstadt

Die Zeit vor und nach dem „Anschluß“ aus Sicht eines Volksschulkindes.
von Herta Novotny

Im Haus Ecke Lazarettgasse/Zimmermann-gasse ordinierte der jüdische Arzt Dr. Kugl. Er betreute die armen ausgesteuerten Familien kostenlos, auch mich, die ich als „Zezerl“ galt. 1938 kamen er und seine Frau in den 2. Bezirk ins Ghetto. Seine Frau, in der Nazidiktion „arisch“, konnte ihn schützen, er überlebte und erhielt sogar seine Wohnung zurück, die seine Stieftochter halten konnte.



In der Umgebung wohnten viele jüdische Familien. Den Gläubigen unter ihnen brachten die Geschäftsleute am Samstag die Lebensmittel und kassierten erst am Montag ab, denn gläubige Juden durften am Sabbath kein Geld in die Hand nehmen. Meine Mutter erzählte von einem nahe gelegenen Ort, an dem Juden regelmäßig zusammenkamen, näheres wusste sie nicht. Tatsächlich findet sich in dem Buch „Wiener Plätze“ ein Verweis auf eine „Mensa Academica Judaica“, eine jüdische Hochschule am Zimmermannplatz.

Das Schicksal meiner jüdische Schulkollegin, Romana Draxler, die in der Zimmermannstraße 13 wohnte, hat mich tief erschüttert. Ihre Eltern waren Hausbesorgerin und Straßenkehrer. Er wurde irgendwann verhaftet. Die Mutter versuchte mit den Kindern über

die Runden zu kommen. Einmal gab es am Schulweg eine Aufregung (ich bin 1938 eingeschult worden) und plötzlich hieß es, die

Draxlers haben sich umgebracht. Ich habe gesehenen, wie die Säрге aus dem Fenster gereicht wurden. Meiner Lehrerin Elvira Bauer habe ich das erzählt und ich werde nie den entsetzten Ausdruck in ihrem Gesicht vergessen. Andererseits hatte sie am Mantel ein großes Hakenkreuz befestigt.

Mit der Romana habe ich auch immer im Park gespielt. Für die Kinder im Park, die aus allen gesellschaftlichen Schichten kamen, gab es eine Sandkiste und einen Hydranten zum Pritscheln. In den 1930er-Jahren konnte man nicht auf Urlaub fahren, die Freizeit verbrachten die Menschen im Park.

Der Park am Zimmermannplatz war ein richtiger Wiener Beseerpark und sah natürlich ganz anders aus als heute. Er war zweigeteilt, im vorderen Teil saßen die Frauen und die Kinder spielten. Die Frauen haben gehandarbeitet und natürlich getratscht. Im hinteren Teil saßen die Männer. Viele waren arbeitslos, sie haben geraucht und diskutiert. Meine Mutter hat erzählt, dass unter ihnen die ersten Nazis aufgetaucht sind. Die alten Sozialdemokraten

gab es, aber es kristallisierte sich schon eine Nazianhängerschaft heraus. Einer, Harry, soll eine Hakenkreuzfahne wo befestigt haben. Noch vor dem Hitler. In diesem Teil hielten wir Kinder uns nicht so gerne auf. Da war es durch die vielen hohen Bäume so düster, und ein bisschen unheimlich. Dort war auch ein Einstieg in den Kanal. Das Gerücht ging, man habe dort eine Babyleiche gefunden. Also ein bisschen gruselig.

Ich erwähnte letztens, dass sich von den vielen kleinen Geschäften als einziges die Trafik erhalten hat. Sie wurde von Frau Gusti betrieben, die nach 1938 eine wichtige Rolle spielen sollte. Doch dazu mehr das nächste Mal.

Der Artikel entstand auch mit Unterstützung von der Historikerin Dr.ⁱⁿ Margarete Kowall.



Herta Novotny (*1932) lebt seit ihrer Geburt im Grätzl. Die Pensionistin war von 1986 bis 2005 Bezirksrätin der SPÖ am Alsergrund.

Termine

Bezirksvertretungssitzungen:

Die Bezirksvertretungssitzungen sind öffentlich zugänglich und finden zu folgenden Zeitpunkten statt:

- Mi 09.05. 2012 17:00 Bezirksvorstehung Währinger Straße 43
- Mi 27. 06. 2012 17:00 Bezirksvorstehung Währinger Straße 43

Walkingtermine:

Treffpunkt jeweils pünktlich bei der U4 Station Roßauer Lände

- | | |
|--------------------|-------------------|
| • Di 06.03. 18:30 | • Di 24.04 18:30 |
| • Di 13.03. 18:30 | • Di 15.05 18:30 |
| • Di 20.03. 18:30 | • Di 22.05. 18:30 |
| • Di 03.04 18:30 | • Di 29.05 18:30 |
| • Di 10. 04. 18:30 | |

Termine für die Vorträge aus der Gesundheitsreihe „ggg“:

- Di 27.03. 18:30 Vortrag „Gender Medicine“ / SPÖ Bezirkszentrum Marktgasse 3
- Di 16.04. 18:30 Vortrag „Herzgesundheit“ / SPÖ Bezirkszentrum Marktgasse 3
- Di 04. 06 18:30 Vortrag „Vorsorgemedizin aktuell“ / SPÖ Bezirkszentrum Marktgasse 3

Weitere Veranstaltungen:

- 29.03. 2012 18:30 Vortrag Arbeitsrecht SPÖ Bezirkszentrum Marktgasse
- 23.04. 2012 18:30 Eröffnung der Fotoausstellung GR Siegi Lindenmayr VHS Alsergrund

Informationen zu den zahlreichen weiteren Aktivitäten finden sie auf unseren Websites

Bei Fragen, Wünschen, Beschwerden oder Anregungen können sie sich jederzeit an uns wenden:

www.alserground.spoe.at
sektionacht.at
frauemimalsergrund.at



Kontakt:

Bezirksorganisation SPÖ 9
Marktgasse 2/1
1090 Wien
Tel.: 01/53427-109

sektion  acht

frauemimalsergrund.at 